

# Haustechniker sucht Anschluss

*Das Unternehmen Poenina eifert dem Börsen-Überflieger Burkhalter nach*

Poenina, ein Anbieter von Haustechnik-Dienstleistungen, will an die Börse. Das Unternehmen verfolgt ein Geschäftsmodell, das einer anderen Firma zu einem überraschenden Erfolg verholfen hat.

DANIEL IMWINKELRIED

Handwerksbetriebe sind an der Aktienbörse eine seltene Erscheinung, aber dort manchmal erstaunlich erfolgreich. Kurz vor der Finanzkrise von 2008 liess die Elektroinstallationsfirma Burkhalter ihre Titel an der Schweizer Börse kotieren, und seither hat sich der Wert des Papiers fast verfünffacht. Mit dieser Performance liegt die Aktie von Burkhalter weiter über dem SPI, dem Schweizer Börsenindex.

Der Erfolg Burkhalters beruht auch auf dem Geschäftsmodell. Seit der Kotierung 2008 hat die Firma fast zwanzig Installationsfirmen übernommen. Häufig fanden deren Eigentümer keinen Nachfolger in der Familie oder in ihrem beruflichen Umfeld, was im Gewerbe zunehmend zu einem Problem wird. Burkhalter sprang in die Lücke.

## Über Akquisitionen gewachsen

Wenn alles wie geplant abläuft, wird demnächst ein Unternehmen mit einem fast identischen Geschäftsmodell an der Schweizer Börse kotiert sein, nämlich die Zürcher Haustechnik-Firma Poenina. Der Walliser Jean Claude Bregy hat das Unternehmen 2010 gegründet, um den traditionsreichen Haustechnik-Anbieter Sada zu erwerben.

Parallelen zu Burkhalter sind augenfällig. Auch der ehemalige Sada-Eigentümer fand keinen Nachfolger wie einige Unternehmen, die bei Burkhalter Unterschlupf fanden. Vor allem aber hat Bregy via seine Holding weitere Akquisitionen getätigt, so dass die Gruppe mittlerweile auf neun Unternehmen mit 450 Angestellten angewachsen ist. Im vergangenen Jahr wurde ein Umsatz von 114 Mio. Fr. erzielt.

Der gelernte Elektriker Bregy verhehlt dabei keineswegs, wessen Geschäftsmodell er kopiert hat. «Ich habe diese Strategie nicht erfunden», sagt er.

Gleichzeitig darf er für sich in Anspruch nehmen, sie zumindest mitgeprägt zu haben. Bis 2009 arbeitete er für Burkhalter, am Schluss als Chief Operating Officer (COO). Seine Beziehungen zu dieser Firma sind weiterhin eng. Marco Syfrig, der Chef von Burkhalter, ist Verwaltungsratspräsident von Poenina.

Firmen, die sich Poenina anschliessen, geniessen weiterhin grosse Freiheiten, was eine weitere Parallele zu Burkhalter darstellt. Sie behalten ihren Namen, und je nach Konstellation bleibt für eine gewisse Zeit auch der alte Eigentümer als Chef im Amt. Die Installation von Heizungen, Lüftungen, Rohren und Bedachungen ist ein lokales Geschäft. Darüber weiss kaum jemand so gut Bescheid wie der Unternehmer vor Ort.

«Poenina setzt den übernommenen Firmen in erster Linie Leitplanken und greift erst ein, wenn diese verletzt werden», sagt Bregy. Gleichzeitig hilft die Holding den übernommenen Unternehmen beim Einkauf, bei den immer komplexer werdenden Rechtsfragen und weiteren Themen, für die auch bei Grosskonzernen die Zentrale zuständig ist. Welche Kleinfirma betreibe beispielsweise schon professionelles Marketing, fragt Bregy rhetorisch.

## Aus Zürich ausbrechen

Mit dem verfolgten Geschäftsmodell hat Poenina im vergangenen Jahr eine Umsatzrendite (Ebit-Marge) von 7% erzielt. Für ein Unternehmen aus dem hart umkämpften Bausektor ist das ein beachtlicher Wert – es sei jeweils aber auch knüppelhart, ihn zu erreichen, sagt Bregy. Die Kotierung will er mit einer Kapitalerhöhung verbinden. Das damit eingenommene Geld soll dazu dienen, weitere Firmen zu übernehmen. Poenina ist vornehmlich im Grossraum Zürich tätig, will die Aktivitäten mittelfristig jedoch auf die ganze Schweiz ausdehnen. Man könne nun aber nicht einfach «den Bregy» anrufen, wenn ein Unternehmer in Problemen stecke, sagt der Walliser. Dafür sei eine Akquisition viel zu komplex. Seine Wunschkandidaten sind weiterhin gut geführte Gesellschaften mit mindestens zwanzig Angestellten und offener Nachfolge.

Doch was passiert mit dem erprobten Geschäftsmodell, wenn der Bau-boom in der Schweiz abebbt, wie das zunehmend wahrscheinlich wird? Dar-

über zerbricht sich Bregy nicht den Kopf. Stattdessen antwortet er mit einer Weisheit, die ein Lieblingszitat von ihm zu sein scheint: «Gute Handwerker finden immer einen Job.»